



Rathaus Umschau

Rosenmontag, 20. Februar 2012

Ausgabe 035

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Bürgerangelegenheiten	2
Meldungen	3
› „Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Kommunen in Bayern e.V.“ gegründet	3
› Münchner Kammerspiele zum Berliner Theatertreffen eingeladen	5
› Vorbereitende Maßnahmen zur Neugestaltung Memminger Platz	5
› Mehrgenerationenplatz – Waldorfschule und Wohnen	5
› Bauleitplanung an der Michael-Seidl-Straße	6
› Ausstellung „Neues Leben für die Isar“ wird wiederholt	7
› Brasilianische Live-Musik im Kunstforum Arabellapark	7
› Filmmuseum: „The Grass Is Singing“ von Michael Raeburn	8
› Familienführung „Ein Blick in Kinderaugen“ im Stadtmuseum	9
Referat für Stadtplanung und Bauordnung und Baureferat in eigener Sache	10
› Archäologische Untersuchungen auf dem Marienhof	10
Antworten auf Stadtratsanfragen	12
› Welche Luftverschmutzungen verursacht das Silvesterfeuerwerk in München?	12
› Entwicklung der Investitionen der Stadt	17
› Graffiti-Unwesen in München	19
› Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in München – Zahlen, Kapazitäten	21
› Nachgefragt: Ausbildung im Hoheitsbereich/Berichterstattung über den Migrationshintergrund der Nachwuchskräfte im Hoheitsbereich den Eigenbetrieben und bei den städtischen Gesellschaften	23
› „Heikle soziale Einrichtungen“ in Obersendling	26



Terminhinweise

Wiederholung

Faschingsdienstag, 21. Februar, 11 Uhr, Viktualienmarkt

Bürgermeister Hep Monatzeder eröffnet den traditionellen Höhepunkt des Münchner Faschings: Den Tanz der Marktfrauen vom Viktualienmarkt, der dieses Jahr sein 25. Jubiläum feiert.

Achtung Redaktionen: Da es dieses Jahr keinen Presseturm geben wird, um die Sicht auf die Bühne nicht zu behindern, wird ein kleiner Pressebereich neben der Bühne mit 3 x 3 Metern und 0,40 Metern Höhe eingerichtet, der mit einem gültigen Presseausweis betreten werden kann. Der Presseausweis ist dem zuständigen Security-Mitarbeiter vor Ort vorzuzeigen. Ein Platz im Pressebereich kann wegen Platzproblemen nicht garantiert werden, um rechtzeitiges Erscheinen wird gebeten. Ansprechpartner bei Fragen oder Problemen am Faschingsdienstag sind die Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes.

Aschermittwoch, 22. Februar, 11 Uhr, Fischbrunnen am Marienplatz

Bürgermeister Hep Monatzeder und Stadtkämmerer Dr. Ernst Wolowicz nehmen am traditionellen Geldbeutelwaschen am Fischbrunnen teil, zu dem auch heuer wieder die Hacker-Pschorr-Brauerei einlädt.

Aschermittwoch, 22. Februar, 17 Uhr, Ratstrinkstube

Stadträtin Birgit Volk (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur 27. Münchner Stadtmeisterschaft im Juniorenfußball.

Donnerstag, 23. Februar, 11 Uhr, Isartalstraße 6

Stadtrat Dr. Reinhard Bauer (SPD) gratuliert der Münchner Bürgerin Theresia Althaus im Namen der Stadt zum 101. Geburtstag.

Bürgerangelegenheiten

Montag, 27. Februar, 19 Uhr, Stadtteilzentrum Fürstenried Ost, Bürgersaal, Züricher Straße 35 (barrierefrei)

Sitzung des Bezirksausschusses 19 (Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** mit dem Vorsitzenden Hans Bauer statt.



**Dienstag, 28. Februar, 19.30 Uhr,
Freizeittreff Freimann, Burmesterstraße 27 (barrierefrei)**
Sitzung des Bezirksausschusses 12 (Schwabing - Freimann).

**Dienstag, 28. Februar, 19 Uhr, Caritas Kinder- und Jugendtreff
Jump In, Kristallstraße 8a (barrierefrei)**
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 24 (Feldmoching - Hasenberg) mit dem Vorsitzenden Markus Auerbach.

Meldungen

„Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Kommunen in Bayern e.V.“ gegründet

(20.2.2012) Im Rahmen eines feierlichen Aktes unterzeichneten die offiziellen Vertreterinnen und Vertreter der Stadt- und Gemeindegipfeln von insgesamt 38 bayerischen Städten und Gemeinden im Rathaus der Stadt Erlangen die Gründungserklärung der „Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Kommunen in Bayern“ (AGFK Bayern). Damit gibt es in Bayern erstmals ein städte- und gemeindeübergreifendes Netzwerk in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins, der sich laut Satzung die systematische Förderung der Nahmobilität, und hier insbesondere des Radverkehrs als unverzichtbarer Bestandteil des Umweltverbunds auf die Fahnen geschrieben hat. Wichtigste Vereinsziele sind die Verbesserung der Verkehrssicherheit im Bereich des Rad- und Fußverkehrs sowie die Erhöhung der Modal-Split-Anteile beim Rad- und Fußverkehr.

Bürgermeister Hep Monatzeder war einer der ersten, der seine Unterschrift unter die Gründungsurkunde der neu ins Leben gerufenen Arbeitsgemeinschaft gesetzt hatte. „Von Null auf 38 – das müssen uns andere Bundesländern erst mal nachmachen“, meinte Monatzeder. Bislang haben erst zwei anderen Bundesländer eine vergleichbare Arbeitsgemeinschaft ins Leben gerufen: Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg.

Unterstützt und begleitet wurden die bayerischen Gründungsmitglieder von Anfang an vom Bayerischen Staatsministerium des Innern, dem Bayerischen Städtetag sowie dem bayerischen Gemeinde- und Landkreistag. Vor der offiziellen Vertragsunterzeichnung mussten neben der Vereinsatzung auch die Aufnahmekriterien für neue Mitgliedskommunen beschlossen werden. Innerhalb von vier Jahren müssen diese nachweisen, dass sie die Bedingungen erfüllen.



„Die Lebensqualität, besonders die Aufenthalts- und Bewegungsqualität in unseren Städten, Gemeinden und Landkreisen wird wesentlich von der Ausprägung und Ausgestaltung der Nahmobilität bestimmt. Radverkehr und Fußverkehr sind wesentliche Elemente einer erfolgreichen Kommunalpolitik für Klimaschutz, Umweltschutz und Gesundheitsvorsorge. Radfahren und Zu-Fuß-Gehen haben positive Auswirkungen auf die Gesundheit, sind flächen- und ressourcenschonend, verursachen keine Lärm- und Schadstoffemissionen und tragen zur CO₂-Emissionsreduzierung bei“, brachte Monatzeder das immer wichtigere Thema Nahmobilität auf den Punkt.

Monatzeder konnte sich während der Gründungsversammlung aber auch noch aus einem weiteren Grund freuen: Die Mitglieder der neugegründeten AGFK Bayern beriefen ihn einstimmig zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden. Vorsitzende des Vereins wurde die Referentin für Recht, Ordnung und Umweltschutz der Stadt Erlangen, Marlene Wüstner. Die Geschäftsführung des Vereins liegt künftig bei der Stadt Erlangen. Schirmherr der AGFK Bayern ist der bayerische Innenminister Joachim Herrmann. Zu den Gründungsmitgliedern zählen – neben der Landeshauptstadt München – Aschaffenburg, Augsburg (Stadt und Kreis), Bad Tölz, Bamberg (Kreis), Bayreuth, Coburg (Stadt und Kreis) Eggenfelden, Eichstätt, Erlangen, Fürth (Kreis), Garching, Gunzenhausen, Herzogenaurach, Ingolstadt, Kempten, Landshut, Lauf/Pegnitz, Memmingen, Moosburg, Neumarkt/Oberpfalz, Nürnberg, Nürnberger Land, Oberhaching, Oberschleißheim, Planegg, Regensburg, Röthenbach/Pegnitz, Schrobenhausen, Starnberg (Kreis), Stein, Straubing, Treuchtlingen, Unterschleißheim, Vilshofen/Donau und Wolfratshausen.

Verwirklicht werden soll der Vereinszweck insbesondere durch Informations- und Erfahrungsaustausch sowie Beratung und Hilfestellung zwischen den Mitgliedern, Darstellung der Belange fahrradfreundlicher Kommunen in der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins, Durchführung gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit auch in Verbindung mit dem Freistaat Bayern sowie anderen Verbänden und Institutionen, der Entwicklung und Durchführung von konkreten Projekten sowie vorbildlichen Praxisbeispielen und Aktionen sowie nicht zuletzt auch der Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und Institutionen.

Eine der ersten großen gemeinsamen Aktionen der AGFK Bayern wird die Beteiligung des Vereins an der bundesweiten Mitmachaktion „Stadtradeln“ des Klima-Bündnis e.V. sein (www.stadtradeln.de). Die AGFK Bayern übernimmt die Patenschaft für die bundesweite Auftaktveranstaltung und wird diese am 15. Juni in Nürnberg ausrichten. Bis dahin sucht die AGFK Bayern im Wege eines offenen einstufigen Wettbewerbs noch ein



Vereinslogo, das den Verein und seine Ziele bestmöglich repräsentiert. Hierfür wurde jetzt ein eigener Wettbewerb ausgeschrieben. Weiterführende Informationen zur AGFK Bayern gibt es unter www.agfk-bayern.de, Bildmaterial zur Gründungsveranstaltung bei Marina Hoffmann, Telefon 2 33-9 24 83; marina.hoffmann@muenchen.de.

Münchner Kammerspiele zum Berliner Theatertreffen eingeladen

(20.2.2012) Die Jury des Berliner Theatertreffens 2012 hat zwei Inszenierungen der Münchner Kammerspiele aus 430 gesichteten Inszenierungen ausgewählt und zum wichtigsten deutschen Theaterfestival im Mai nach Berlin eingeladen:

- „Gesäubert/Gier/4.48 Psychose“ von Sarah Kane, in der Regie von Intendant Johan Simons und
 - „Macbeth“ von William Shakespeare, in der Regie von Karin Henkel
- Dazu Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers: „Zu diesem großartigen Erfolg gratuliere ich den Münchner Kammerspielen ganz herzlich und freue mich sehr über gleich zwei Einladungen zum Berliner Theatertreffen im zweiten Jahr der Intendanz von Johan Simons. Mein Glückwunsch und mein Dank gelten im Besonderen den beiden Produktionsteams, den wunderbaren Schauspielerinnen und Schauspielern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kammerspiele.“

Vorbereitende Maßnahmen zur Neugestaltung Memminger Platz

(20.2.2012) Ab heute muss das Baureferat im Vorfeld der Arbeiten für den zweiten Bauabschnitt zur Neugestaltung des Memminger Platzes sieben Bäume entfernen. Im Rahmen der am 8. Juni 2011 erteilten Projektgenehmigung für die Neugestaltung des Memminger Platzes hat der Stadtrat auch vorgezogenen Maßnahmen, wie den Baumfällungen, zugestimmt. Im Herbst 2012 werden auf der zentralen Platzfläche 36 Bäume und Anfang 2013 weitere 26 Bäume in den angrenzenden Grünflächen gepflanzt. Die Maßnahme ist mit der Unteren Naturschutzbehörde und dem Bezirksausschuss 10 (Moosach) abgestimmt. Für die auftretenden Beeinträchtigungen bittet das Baureferat um Verständnis.

Mehrgenerationenplatz – Waldorfschule und Wohnen

(20.2.2012) Die Vollversammlung des Stadtrates hat am 15. Dezember 2010 beschlossen, für das Gebiet Züricher Straße (südlich), Drygalski-Allee (westlich), Limmattstraße (östlich) einen Bebauungsplan mit Grünordnung aufzustellen. Es handelt sich um die Planung eines Gemeinschaftsprojekts, zusammengesetzt aus dem Vorhaben des Fördervereins Freie Waldorfschule München Südwest e.V. zur Errichtung einer einzügigen Grund-

und Oberschule mit Veranstaltungssaal, einer Sporthalle und einer Kindertageseinrichtung sowie dem Bau von 90 Wohneinheiten in einer drei- bis fünfgeschossigen Wohnanlage der WOGENO. Der Entwurf ist Ergebnis eines Wettbewerbs mit dem Siegerentwurf des Teams bogevischs buero mit Grabner + Huber Landschaftsarchitekten. Die bereits bestehenden Schulbauten werden langfristig erhalten und in die Gesamtkonzeption integriert. Die bestehende öffentliche Grünfläche an der Drygalski-Allee wird erweitert.

Der vorhabenbezogene Bebauungsplan wird im beschleunigten Verfahren gemäß § 13 a BauGB aufgestellt. Es wird keine Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB durchgeführt. Der Flächennutzungsplan wird im Wege der Berichtigung angepasst (§ 13 a Abs. 2 Ziffer 2 BauGB).

Die Planunterlagen werden vom 23. Februar mit 23. März dargelegt:

- beim Planungsreferat, Blumenstraße 28 b (Hochhaus), Erdgeschoss, Raum 071, Auslegungsraum – barrierefreier Eingang an der Ostseite des Gebäudes, auf Blumenstraße 28 a – (Montag bis Freitag von 6.30 bis 18 Uhr)
- bei der Bezirksinspektion Süd, Implersstraße 9 (Montag, Mittwoch, Freitag von 7.30 bis 12 Uhr, Dienstag von 8.30 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr, Donnerstag von 8.30 bis 15 Uhr)
- bei der Stadtbibliothek Fürstenried, Fürstenrieder Allee 61 (Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 10 bis 19 Uhr und Mittwoch von 14 bis 19 Uhr)

Eine öffentliche Erörterung findet am Mittwoch, 7. März, um 19 Uhr im Bürgersaal Fürstenried Ost, Züricher Straße 35, statt.

Bauleitplanung an der Michael-Seidl-Straße

(20.2.2012) Der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung hat am 3. Dezember 2008 beschlossen, für das Gebiet Michael-Seidl-Straße (östlich), Truderinger Straße (südlich), Wasserburger Landstraße (nördlich) einen Bebauungsplan mit Grünordnung aufzustellen.

Entlang der Michael-Seidl-Straße und der Truderinger Straße ist eine Wohnbebauung in Form von Reihenhäusern oder Geschosswohnungsbauten geplant.

Im Randbereich, entlang der Wasserburger Landstraße, wird im Hinblick auf die konkrete Standortsituation ein Gewerbegebiet mit nicht wesentlich störenden gewerblichen Nutzungen untergebracht.

Im Zentrum des Planungsgebietes entsteht ein großzügiger Grünbereich, der die Wohnbauflächen im Norden von den Gewerbeflächen im Süden trennt und gleichzeitig beiden Nutzungen eine gemeinsame und verbindende, grüne Mitte gibt.

Erschlossen wird das Planungsgebiet über die Michael-Seidl-Straße, die Truderinger Straße und die Wasserburger Landstraße.

Die Planunterlagen werden vom 23. Februar mit 23. März dargelegt:

- beim Planungsreferat, Blumenstraße 28 b (Hochhaus), Erdgeschoss, Raum 071, Auslegungsraum – barrierefreier Eingang an der Ostseite des Gebäudes, auf Blumenstraße 28 a – (Montag bis Freitag von 6.30 bis 18 Uhr)
- bei der Bezirksinspektion Ost, Trausnitzstraße 33 (Montag, Mittwoch, Freitag von 7.30 bis 12 Uhr, Dienstag von 8.30 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr, Donnerstag von 8.30 bis 15 Uhr)
- bei der Stadtbibliothek Waldtrudering, Wasserburger Landstraße 205 (Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 10 bis 19 Uhr und Mittwoch von 14 bis 19 Uhr).

Ausstellung „Neues Leben für die Isar“ wird wiederholt

(20.2.2012) Aufgrund des großen Interesses und der positiven Resonanz im letzten Sommer wird die Ausstellung „Neues Leben für die Isar“ des Baureferates anlässlich der im letzten Jahr abgeschlossenen Renaturierung nochmals gezeigt. In der Präsentation kann man sich über die Isarrenaturierung informieren. Sie erklärt die aktuelle Entwicklung vom regulierten Flussbett zu einem renaturierten Verlauf durch den südlichen Teil der Stadt bis zum Deutschen Museum. Großformatige, historische Pläne und Bilder zeigen die wesentlichen Aspekte der Nutzung des Flusses in den letzten Jahrhunderten.

Die Ausstellung „Neues Leben für die Isar“ ist vom 23. Februar bis 27. März, Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr im Technischen Rathaus (Halle), Friedenstraße 40, zu besichtigen. Der Katalog zur Ausstellung ist unter dem gleichen Titel über den Buchhandel und für die Dauer der Ausstellung zusätzlich auch in der Cafeteria (in der Halle) erhältlich.

Brasilianische Live-Musik im Kunstforum Arbellapark

(20.2.2012) Die brasilianischen Musiker Marciao Schuster und Paulo Vinícius begeistern an Saxophon und Gitarre durch Virtuosität und ihre besondere Performance. Sie vereinen in ihren Konzerten die ausgereifte Technik der klassischen Musik mit der Würze Brasiliens. Die beiden Musiker sind am Freitag, 24. Februar, um 20 Uhr im Kunstforum Arbellapark, Rosenkavalierplatz 16, unter dem Titel „Brasilidades“ live zu erleben. Karten zu 12 Euro können unter der Telefonnummer 9 28 78 10 reserviert werden. Traditionelle brasilianische Musik und Rhythmen wie den Baião, Frevo, Samba, Choro, Bossa Nova, Maracatu und Forró bedeutender brasilianischer Komponisten ergänzen Marcio Schuster und Paulo Vinícius durch

eigene Kompositionen. Die beiden Künstler wechseln immer wieder die Instrumente in ihren vielfältigen Ausdrucksweisen, so dass bisweilen der Eindruck entsteht, es stünden mehr als nur zwei Musiker auf der Bühne. 2011 wurde das Duo von der Internationalen Stiftung „Live Music Now“ ausgezeichnet.

Die beiden in Deutschland verwurzelten brasilianischen Musiker und Komponisten haben ihre musikalische Ausbildung an renommierten, internationalen Universitäten in Brasilien und München abgeschlossen. Marcio Schuster studierte an der Hochschule in Paraná (Brasilien), am Richard-Strauss-Konservatorium und an der Hochschule für Musik in München in der Meisterklasse Saxophon. Er verfügt über ein breit gefächertes Wissen und über erstklassige Erfahrungen und Vielfältigkeit in Klassik, Jazz und Populärmusik und ist seit 2011 Stipendiat bei Yehudi Menuhin Live Music Now. Paulo Vinicius begann seine musikalische Laufbahn als Solist für klassische Gitarre mit sechs Jahren. Er wirkte nach dem Studium in Brasilien und München in zahlreichen musikalischen Projekten der Kammer- und Orchestermusik mit und erweiterte dabei seine Musikstile von Jazz über Tango bis Choro. Paulo Vinicius erhielt den „Raphael Rabello“, den wichtigsten und renommiertesten Musikpreis Brasiliens.

Weitere Infos unter www.muenchner-stadtbibliothek.de/bogenhausen und www.marcioschuster.com Veranstalter ist das Kunstforum Arbellapark der Münchner Stadtbibliothek und der Münchner Volkshochschule, Rosenkavalierplatz 16, E-Mail: viola.miltner@muenchen.de.

Filmmuseum: „The Grass Is Singing“ von Michael Raeburn

(20.2.2012) Im Rahmen der Veranstaltungsreihe der Stadt München mit Künstlern aus Simbabwe zeigt das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, Donnerstag, 23. Februar, um 19 Uhr in der Veranstaltungsreihe „Open Scene“ den Spielfilm „The Grass Is Singing“ (Afrikanische Tragödie) von Michael Raeburn. Der Regisseur wird bei der Vorstellung zu Gast sein.

Michael Raeburn – 1948 in Kairo geboren und in Harare, Simbabwe, aufgewachsen – zählt zu den vielseitigsten und bekanntesten Filmschaffenden Simbawwes, der wie viele seiner Kollegen in der langen und wechselvollen Geschichte des Landes dieses immer wieder verlassen musste. Sein Werk umfasst sowohl Spiel- als auch Dokumentarfilme. Schon früh setzt er sich filmisch mit dem Apartheid-System des damaligen Rhodesiens unter Ian Smith auseinander, opponiert und wird 1969 das erste Mal des Landes verwiesen. Neben seiner filmischen Arbeit ist er auch als Schriftsteller tätig.

„The Grass Is Singing“ (Schweden/Sambia 1981, Regie und Buch: Michael Raeburn, Kamera: Bille August, Fritz Schrøder, Darsteller: Karen Black, John Thaw, John Kani, Patrick Mynhardt, John Moulder-Brown, 100 Minuten, englische Originalfassung) basiert auf Doris Lessings gleichnamigen Roman über ein Farmerehepaar im kolonialen Simbabwe (damals Süd-Rhodesien) der 1930er Jahre. Ländliche Armut, latenter und offener Rassismus, Bigotterie und Sexismus sind die Themen, die anhand von Dick und Mary Turner erzählt werden. Mit ihrem Versuch, entgegen aller klimatischen und sozialen Widrigkeiten eine Farm aufzubauen, scheitern sie am Ende an sich selbst und ihrer eigenen Vergangenheit. „The Grass Is Singing“ ist vielschichtig, verschachtelt, mit bemerkenswert kühler Zurückhaltung gedreht und wirkt wie eine Studie über Rassismus und über das Eindringen moderner Lebensformen in die alte Welt des Kolonialismus.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München. Simbabwes Hauptstadt Harare ist eine Partnerstadt Münchens. Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro. Telefonische Kartenreservierungen sind unter 2 33-9 64 50 möglich.

Familienführung „Ein Blick in Kinderaugen“ im Stadtmuseum

(20.2.2012) Unter dem Titel „Ein Blick in Kinderaugen“ findet am Donnerstag, 23. Februar, um 11 Uhr im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, eine Familienführung durch die Ausstellung „Karl Hubbuch und das Neue Sehen. Fotografien, Gemälde und Zeichnungen 1925 - 1935“ statt. Treffpunkt ist im Foyer des Museums.

Mal ernst, mal heiter blicken die Kinder in den Aufnahmen von Karl Hubbuch dem Betrachter direkt in die Augen. Die Neugierde ist geweckt: Wer sind sie? Wie alt sind sie? Was machen sie gerade? In welcher Zeit leben sie? Karin Koschkar, Kuratorin der Ausstellung, versucht diese Fragen zu klären und man wird sehen, dass die Fotografen der 1920-er Jahre Kinder neu betrachteten. Noch wenige Jahre zuvor erschienen sie als kleine Erwachsene – ganz der elterliche Stolz. Bei Karl Hubbuch steht nun ihr ungezwungenes, natürliches Verhalten ganz im Vordergrund ... es sind aber nicht nur die Kinder, die viel über die Zeit verraten, sondern auch der Künstler selbst präsentiert sich immer wieder in abwechslungsreichen Situationen. Es gibt also viel zu entdecken für Kinder ab sechs Jahren, ihre Eltern und Großeltern.

Der Museumseintritt kostet für Erwachsene 6 Euro, ermäßigt 3 Euro; die Führungsgebühr von 6 Euro ist direkt an die Dozentin zu zahlen. Der Museumseintritt für Kinder ist frei, die Führungsgebühr beträgt 3 Euro. Karten (beschränkte Teilnehmerzahl, ohne Anmeldung) sind eine Stunde vorab an der Museumskasse erhältlich.

Referat für Stadtplanung und Bauordnung und Baureferat in eigener Sache

(teilweise voraus)

Archäologische Untersuchungen auf dem Marienhof

(20.2.2012) Am 13. April 2011 hat die Vollversammlung des Stadtrats den Vorwegmaßnahmen zum Bau der planfestgestellten 2. Stammstrecke auf den städtischen Grundstücken am Marienhof zugestimmt. Im Zusammenhang mit dieser Beschlussfassung wurde auch der zu diesem Zweck notwendige Gestattungsvertrag erläutert und diskutiert. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung und das Baureferat haben dem Stadtrat vor Beschlussfassung alle wesentlichen Daten und Fakten der Gestattung dargelegt. Die Vollversammlung hat somit in Kenntnis des geplanten Vorgehens der Verpflanzung der Bäume und den derzeit laufenden archäologischen Untersuchungen zugestimmt.

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung und das Baureferat betonen, dass die Stadt sich mit dem Gestattungsvertrag keinesfalls, wie vereinzelt in der Presse zu lesen, der Deutschen Bahn AG „ausgeliefert“ hat, sondern mit diesem Vertrag einvernehmlich klare Bedingungen für den Ablauf der Vorwegmaßnahmen geschaffen wurden. Sowohl die städtischen Referate als auch die Deutsche Bahn AG arbeiten in bestem Einvernehmen zusammen, um den fachgerechten Umgang mit den archäologischen Untersuchungen auch weiterhin zu gewährleisten.

Das für die archäologischen Untersuchungen zuständige Landesamt für Denkmalpflege erläutert mit Schreiben vom 18. Oktober 2011, dass die durchgeführten Arbeiten in vollem Umfang den fachlichen Vorgaben zur Dokumentation archäologischer Ausgrabungen in Bayern entsprechen. Verglichen mit anderen Grabungen in der historischen Altstadt von München sei hier besonders die reibungslose Verknüpfung der Teilgewerke Archäologie und Bauforschung hervorzuheben.

Bei den Grabungen fanden sich in den bereits geöffneten Teilflächen annähernd doppelt so viele Sonderbefunde wie ursprünglich vermutet. Dies erfordert besonders aufwändige Grabungs- und Dokumentationsmethoden. Die Funde reichen bis in die Zeit der Stadtgründung zurück. Aus fachlicher Sicht ist eine Fortsetzung der archäologischen Grabungen laut dem Landesamt für Denkmalpflege uneingeschränkt sicher zu stellen.

Diese sich vor allem in tieferen Schichten befindliche Funde können nur unter bestimmten äußeren Bedingungen freigelegt und dokumentiert werden. Witterungsbedingt ist deshalb zur Zeit keine Ausgrabung möglich. Die



Arbeiten werden jedoch nach Ende der Frostperiode wieder aufgenommen, um dann zu einem Zeitpunkt, der aus denkmalfachlicher Sicht begründet ist, abgeschlossen zu werden.

Eine weitere Stadtratsbefassung ist nach Klärung der Finanzierungsfrage der 2. Stammstrecke geplant.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Rosenmontag, 20. Februar 2012

Welche Luftverschmutzungen verursacht das Silvesterfeuerwerk in München?

Anfrage Stadtrat Tobias Ruff (ÖDP) vom 4.1.2012

Antwort Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt:

In Ihrer Anfrage führen Sie aus, dass in einem Artikel des Umweltbundesamtes vom 14.12.2011 die gravierenden Auswirkungen von Silvesterfeuerwerken auf die Luftqualität in deutschen Großstädten beschrieben werden. Die Grenzwerte für Feinstaub (PM₁₀) würden teilweise um das zwanzigfache überschritten. Daneben ist bekannt, dass durch das Abbrennen von Feuerwerks- und Knallkörpern große Mengen an anderen toxischen Substanzen freigesetzt werden. In diesem Zusammenhang fragen Sie nach konkreten Daten aus München.

Herr Oberbürgermeister Ude hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet.

Die in dem o.a. Artikel des Umweltbundesamtes beschriebene Beobachtung kurzfristig erheblich erhöhter Feinstaubwerte nach dem Silvesterfeuerwerk wurde bereits in den letzten Jahren mehrfach in Veröffentlichungen diskutiert.

Zu den gesundheitlichen Belastungen führt das Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU) in einem Artikel der Reihe UmweltWissen in 2008 u.a. aus, dass diese kurzfristigen Belastungen i.d.R. für gesunde Menschen nicht gesundheitsgefährdend sind, allenfalls können sie für Menschen mit Atemwegs- und Herzkreislaufbeschwerden problematisch sein.

Für die Beurteilung der gemessenen Feinstaubkonzentrationen bezüglich der Grenzwerte ist grundsätzlich zu beachten, dass der Bundesgesetzgeber für Feinstaub (PM₁₀) Grenzwerte für den Jahresmittelwert (40 µg/m³) und den Tagesmittelwert (50 µg/m³, darf pro Jahr 35 mal überschritten werden) festgelegt hat.

Für Feinstaub existieren keine Grenzwerte für kürzere Zeiträume, insbesondere nicht für die nachfolgend aufgeführten 1/2-Stundenwerte. Auf-

grund des unterschiedlichen Zeitbezuges dürfen einzelne, über eine halbe Stunde gemessenen Spitzenwerte **nicht** mit den o.a. Grenzwerten verglichen werden. Hinzu kommt, dass der Tagesmittelwert pro Jahr 35 mal überschritten werden darf. Dies bedeutet, dass durch das Silvesterfeuerwerk ggf. ein Tag davon „verbraucht“ wird. In Bezug auf die Einhaltung des Grenzwertes wäre dies von Relevanz, wenn an einer Station 36 Überschreitungen festgestellt wurden und genau dieser Tag dazu beigetragen hat. Dies war in den letzten Jahren in München nicht der Fall.

Frage 1:

Welche Konzentrationen an Feinstaub wurden in München am 31.12.2011 und am 01.01.2012 gemessen? Bitte Maximal-, Minimal- und Tagesmittelwerte angeben.

Antwort:

Die Erfassung der Feinstaubbelastung in München erfolgt im Rahmen des Lufthygienischen Landesüberwachungssystem Bayern (LÜB) durch das Bayerische Landesamt für Umwelt. Dieses hat uns auf Anfrage die gewünschten Daten kurzfristig übermittelt.

In der folgenden Tabelle sind die in Frage 1 und Frage 5 angefragten Werte zusammenfassend dargestellt. Bei den maximalen (max.) und minimalen Werten (min.) handelt es sich jeweils um über eine halbe Stunde gemittelte Werte, TM bezeichnet den Tagesmittelwert. Alle Werte sind in $\mu\text{g}/\text{m}^3$ angegeben.

Station	2011/2012			2010/2011			2009/2010		
	max	min	TM	max	min	TM	max	min	TM
Stachus	1132	8	45	391	9	43	601	9	62
Lothstraße	94	8	18	229	7	35	1023	6	84
Johanneskirchen	257	4	19	288	6	39	1095	8	120
Prinzregentenstraße	-	-	-	356	2	30	1585	8	114
Landshuter Allee	1466	9	60	1732	2	71	1445	2	64

Die erheblich erhöhten 1/2-Stunden-Feinstaubwerte werden jeweils nur über wenige Stunden in der Nacht zum 01.01. beobachtet. In Abhängigkeit von den meteorologischen Bedingungen werden ab dem Zeitraum 3.00 bis

5.00 Uhr i.d.R. wieder Feinstaubkonzentrationen gemessen, bei denen kein offensichtlicher Einfluss des Silvesterfeuerwerks festzustellen ist.

Frage 2:

An welchen Messstationen gab es zu Silvester 2011/2012 die höchsten Luftbelastungen?

Antwort:

Die höchsten 1/2-Stunden-Werte wurden in Bayern an den Messstationen Nürnberg/Bahnhof (1763 $\mu\text{g}/\text{m}^3$), München/Landshuter Allee (1466 $\mu\text{g}/\text{m}^3$), Fürth/Theresienstraße (1387 $\mu\text{g}/\text{m}^3$) erfasst.

Die geringsten Belastungen wurden in Andechs/Rothenfeld (8 $\mu\text{g}/\text{m}^3$) und Bad Hindelang/Oberjoch (6 $\mu\text{g}/\text{m}^3$) verzeichnet, hier hatte das Silvesterfeuerwerk also keinerlei Einfluss auf die Feinstaubbelastung.

Frage 3:

Wo wurde der Grenzwert für Feinstaub (PM 10) von 50 Mikrogramm/ m^3 überschritten?

Antwort:

Wie der o.a. Tabelle zu entnehmen ist, wurde am 01.01.2012 bei den Münchener Messstellen nur an der Landshuter Allee ein Tagesmittelwert für Feinstaub größer 50 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ gemessen.

Frage 4:

Wie sahen diese Werte im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 2011 aus?

Antwort:

Die Jahresmittelwerte für Feinstaub betragen im Jahr 2011 (vorläufige Werte):

- Stachus: 31 $\mu\text{g}/\text{m}^3$
- Lothstraße 22 $\mu\text{g}/\text{m}^3$
- Johanneskirchen 21 $\mu\text{g}/\text{m}^3$
- Landshuter Allee 36 $\mu\text{g}/\text{m}^3$
- Prinzregentenstraße 25 $\mu\text{g}/\text{m}^3$

Dies bedeutet, dass in 2011 der Feinstaub-Grenzwert für das Jahresmittel an allen Münchner Stationen eingehalten wurde.

Frage 5:

Wie sahen die Werte im Vergleich zu den Silvesternächten der Jahre 2009/2010 und 2010/2011 aus?

Antwort:

Siehe Tabelle zu Frage 1.

Frage 6:

Wurden die Schwermetallemissionen erfasst? Wenn ja, wie sahen die Schwermetallemissionen am 31.12.2011 sowie am 01.01.2012 aus?

Frage 7:

Welche sonstigen toxischen Substanzen (z.B. Barium, Schwefel, Strontium) wurden gemessen? Wurden Grenzwerte bezüglich dieser Substanzen überschritten?

Antwort zu Frage 6 und 7:

Die Bestimmung der Elementgehalte des Feinstaubes kann nicht durch die in den Stationen integrierten, kontinuierlich arbeitenden Messsystemen erfolgen sondern nur über Laboranalytik. Aufgrund des hohen Arbeitsaufwandes erfolgen derartige Messungen nur auftragsbezogen.

Informationen zu den Elementgehalten von PM_{10} liegen für den Jahreswechsel 2011/2012 nicht vor. Exemplarische Daten wurden jedoch für den Jahreswechsel 2005/2006 für die Stationen München Stachus und Augsburg LfU ermittelt.

Im Ergebnis stellt das LfU fest, dass einige für das Silvesterfeuerwerk verwendete Elemente am 01.01.06 auffällig hohe Werte zeigen und am 02.01.06 wieder deutlich abnehmen. Dies sind insbesondere die farbgebenden Metalle Kalium und Strontium (rotes Feuerwerk) und Barium (grün). Auch Aluminium und Magnesium (helles weißes Licht) sind erhöht. Für diese Metalle gibt es aber abgesehen von den allgemeinen Staubgrenzwerten keinen konkreten, gesetzlich festgelegten Grenzwert. Auch das Element Blei, für das es einen Grenzwert von 500 ng/m^3 gibt, ist am 01.01.06 als Bestandteil des PM_{10} deutlich erhöht – der Grenzwert wurde nicht überschritten.

Zusätzlich weisen verschiedene Staubinhaltsstoffanalysen aus den letzten Jahren darauf hin, dass auch Sulfat, das bei der Verbrennung von Schwe-



fel (Bestandteil des Schwarzpulvers) letztlich entsteht, am Neujahrstag erhöhte Konzentrationen aufweist.

Frage 8:

Ist bekannt, ob das Abbrennen von Feuerwerks- und Knallkörpern in München zu Anreicherungen von Schadstoffen in Böden, Grundwasser oder Abwasser führt?

Antwort:

Dem RGU liegen keine Informationen vor, ob das Abbrennen von Feuerwerks- und Knallkörpern in München zu Anreicherungen von Schadstoffen in Böden, Grundwasser oder Abwasser führte.

Entwicklung der Investitionen der Stadt

Anfrage Stadträte Hans Podiuk und Vinzenz Zöttl (CSU) vom 17.10.2011

Antwort Stadtkämmerer Dr. Ernst Wolowicz:

Ihre Anfrage hat Herr Oberbürgermeister Ude der Stadtkämmerei zur Beantwortung zugeleitet. Für die gewährte Fristverlängerung bedanke ich mich.

Ihre Anfrage haben Sie folgenden Sachverhalt zugrunde gelegt:

„Die Entwicklung der städtischen Investitionen ist auch geprägt von den Finanzbeziehungen zu den Stadtwerken bzw. den Infrastrukturinvestitionen dort sowie von Zuweisungen Dritter.

Daher fragen wir nach der Entwicklung der städtischen Investitionen von 1993 bis heute

1. *in absoluten Zahlen p.a.*
2. *unter Angabe der Finanzbeziehung zu den Stadtwerken und den daraus resultierenden Infrastrukturmaßnahmen.*
3. *unter Angabe erhaltener Zuschüsse und sonstiger Zuwendungen p.a.“*

Antwort zu 1 bis 3:

Jahr	Städt. Investitionen	davon SWM bzw. Kapitalrückführung an SWM (ab 2009)	erhaltene Zuweisungen / Zuschüsse
In Mio. EUR			
1993	1005	162	167
1994	735	173	168
1995	769	175	156
1996	824	170	139
1997	782	175	129
1998	794	198	111
1999	783	201	98
2000	866	229	61
2001	972	389	79
2002	785	149	95
2003	984	220	99
2004	961	221	111
2005	901	230	94
2006	924	230	96
2007	849	164	96
2008	702	125	90
2009	1941	1248	97
2010	908	349	80
2011	1318	563	93
Summe	17799	5371	2059

Erläuterungen

zu Frage 1:

Die absoluten Zahlen p.a. wurden aus den jeweiligen Rechenschaftsberichten der Landeshauptstadt München unter Zugrundelegung der Rechnungsergebnisse ermittelt. Wegen der besseren Vergleichbarkeit sind die Beträge für die Jahre 1993 bis 2001 in Euro angegeben und gerundet.

zu Frage 2:

Die Stadtwerke haben 1993 bis 2011 eine Vielzahl von Investitionen getätigt, unter anderem in den Ausbau des Tram- und Busnetzes, durch mehrere Beschaffungsprogramme für U-Bahnwagen, Straßenbahnfahrzeuge und Busse, Modernisierung der Bäder sowie Investitionen in Kraftwerke, in Fernwärme, Strom-, Gas- und Wassernetze. Größter neuer Schwerpunkt ist wie bekannt der massive Ausbau der erneuerbaren Energien.

zu Frage 3:

Der größte Teil der erhaltenen Zuschüsse und Zuwendungen entfällt auf den Bereich U-Bahn-Bau, wie die folgende Übersicht zeigt:

Investitionen U-Bahn-Bau

In Mio. Euro	Investitionen insgesamt (Nettokosten)	Bund (GVFG/BayGVFG)	Land (FAG)	Stadt
1993-2011*	1.457	812	233	411

*2011: Stand 30.09.

Graffiti-Unwesen in München

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 5.12.2011

Antwort Baureferentin Rosemarie Hingerl:

Zu Ihrer Anfrage vom 05.12.2011 nimmt das Baureferat Stellung.

Zum Inhalt einer Pressemitteilung des Münchner Polizeipräsidiums vom 29.11.2011 bezüglich der Fortsetzung der Koordinierungsgruppe Graffiti München werden weitergehende Fragen gestellt. Hierzu teilen wir im Einzelnen mit:

Frage 1:

Auf welche Höhe – ungefähr – beziffert die Stadt München die durch Schmierereien an städtischen Gebäuden (z. B. Schulen) entstandenen Schäden in den Jahren seit 2005 (bitte jahrweise aufführen)? Welche Tendenz ist erkennbar – nehmen Graffiti-Schäden tendenziell eher zu oder ab?

Antwort:

Es wird stadtweit keine diesbezügliche Auflistung geführt. Eine Aussage zu Kosten und deren Entwicklung ist nicht möglich.

Frage 2:

Inwieweit und in welcher Form sind in die Aufklärungs- und Ermittlungsarbeit der Polizei in Sachen Graffiti auch städtische Stellen involviert, z. B. durch Meldung von Schäden?

Antwort:

Im Regelfall wird Anzeige gegen Unbekannt erstattet. Eine Einbindung in die polizeiliche Ermittlung erfolgt nicht. Das Baureferat arbeitet mit der Koordinierungsgruppe Graffiti der Polizei München eng zusammen.

Frage 3:

Was tut die Stadt ihrerseits, um einen Beitrag gegen das Graffiti-Unwesen zu leisten (z. B. Informationen für Geschädigte oder an städtischen Schulen)?

Antwort:

Wir dürfen hierzu auf den Beschluss des Bauausschusses vom 08.07.2008 „Schmierfinken das Leben schwer machen – ‚Graffiti‘-Kriminalität wirksam bekämpfen!“ (Sitzungsvorlage Nr. 08-14 / V 00418) verwei-



sen, mit dem der gleichlautende Antrag der BIA Nr. 08-14 / A 00006 vom 02.05.2008 behandelt wurde.

In dieser Beschlussvorlage wird die seit 20 Jahren praktizierte Vorgehensweise dargestellt, die vom Stadtrat wiederholt beschlossen und bestätigt wurde und die bis heute umgesetzt wird.

Frage 4:

Wie ist die Beseitigung von Schmierereien an städtischen Gebäuden und Liegenschaften geregelt – zentral oder dezentral (z. B. durch Hausmeister)?

Antwort:

In der Regel werden Schmierereien an städtischen Gebäuden und Liegenschaften dem Baureferat gemeldet und entsprechend o.g. Vorgabe durch Fachfirmen entfernt, sofern dies nicht bereits durch eine Hausverwaltung vor Ort geschehen ist.

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in München – Zahlen, Kapazitäten

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 25.10.2011

Antwort Sozialreferentin Brigitte Meier:

In Ihrer Anfrage vom 25.10.2011 führen Sie Folgendes aus:

„Einem Bericht der ‚Stuttgarter Zeitung‘ zufolge (‚Junge Flüchtlinge werden für Städte zur Last‘, Ausgabe vom 22.10.2011) kommen immer mehr minderjährige Flüchtlinge nach Deutschland – allein im laufenden Jahr schätzungsweise erstmals mehr als 5.000. Die Stadt Stuttgart erklärte dem Bericht zufolge, man gelange bei der Unterbringung mittlerweile an Kapazitätsgrenzen – nicht zuletzt deshalb, weil die Jugendlichen, soweit unter 18 Jahre alt, ‚intensiv betreut und gefördert‘ werden. Dabei sei mit einer Flüchtlingswelle aus den Ländern der ‚arabischen Revolution‘ erst noch zu rechnen (zit. nach: www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.integration-junge-fluechtlunge-werden-fuer-staedte-zur-last.67c6c2af-b0e6-4c73-b67a-eaed5ec3a137.html). Hier ergeben sich Fragen nach der Situation in München.“

Zu Ihrer Anfrage vom 25.10.2011 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:

Wie viele „unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ (UMF) halten sich derzeit in München auf?

Antwort:

Zum 31.10.2011 befanden sich in der Zuständigkeit des Stadtjugendamts 890 minderjährige und junge erwachsene Flüchtlinge, davon waren 597 minderjährig.

Frage 2:

Wie entwickelten sich die Zugangszahlen nach München seit 2008 (bitte jahrweise einzeln angeben!)?

Antwort:

Seit 2008 hatte das Stadtjugendamt München folgende Zugänge in Form von Inobhutnahmen von minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen im Rahmen des § 42 SGB VIII zu verzeichnen:

Jahr:	Inobhutnahmen:
2008	266
2009	316
2010	592
2011*	337
Summe:	1.511

*bis einschließlich 31.10.2011

Frage 3:

In welcher Form werden unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in München „intensiv betreut und gefördert“?

Antwort:

Nach der Inobhutnahme wird im Rahmen eines Clearingverfahrens u.a. der Jugendhilfebedarf jeder bzw. jedes einzelnen Jugendlichen geprüft. Je nach individuellem Bedarf werden die Jugendlichen entweder in einer geeigneten stationären Jugendhilfeeinrichtung (welche sehr verschieden in ihrer konzeptionellen Ausrichtung und damit in der Betreuungsintensität sind) oder – sofern kein stationärer Jugendhilfebedarf vorliegt – durch die Regierung von Oberbayern im Rahmen der staatlichen Unterbringung untergebracht, wo ggf. seitens des Stadtjugendamtes noch ambulante Jugendhilfe geleistet wird. In welcher Form also „intensiv betreut und gefördert“ wird, hängt vom individuellen Bedarf ab. Im Rahmen der Jugendhilfe wird diesbezüglich kein Unterschied zwischen Jugendlichen mit oder ohne Fluchthintergrund gemacht.

Frage 4:

Über welche Kapazitätsreserven für die Unterbringung weiterer UMF verfügt die Stadt München ggf. noch? Was wird stadtseitig unternommen, um weitere UMF jenseits der aktuellen Kapazitätsgrenzen unterbringen zu können?

Antwort:

Für unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge hat das Stadtjugendamt in Kooperation mit den freien Trägerinnen und Trägern der Jugendhilfe ca. 200 neue stationäre Jugendhilfeplätze geschaffen und auch die Kapazitäten in der ambulanten Betreuung ausgebaut. Kapazitätsgrenzen ergeben sich vorwiegend bei der Suche nach geeigneten und finanzierbaren Immobilien sowie durch die in allen Bereichen der Jugendhilfe festzustellende Personalknappheit in erzieherischen und sozialpädagogischen Berufsfeldern.

Geplant ist aktuell der Ausbau von ca. 100 weiteren Jugendhilfeplätzen.



Nachgefragt: Ausbildung im Hoheitsbereich/Berichterstattung über den Migrationshintergrund der Nachwuchskräfte im Hoheitsbereich den Eigenbetrieben und bei den städtischen Gesellschaften

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 5.1.2012

Antwort Personal- und Organisationsreferent Dr. Thomas Böhle:

Am 05.01.2012 haben Sie folgende Anfrage gestellt:

„In der Sitzungsvorlage Nr. 08-14 / V 08162 aus dem Personal- und Organisationsreferat hält sich die LHM ihre Anstrengungen bei der Auswahl und Gewinnung von Nachwuchskräften insbesondere vor dem Hintergrund des sogenannten ‚demographischen Wandels‘ zugute, der sich im künftigen Personal der Stadt, der Eigenbetriebe und der städtischen Gesellschaften widerspiegeln sollte. Von den im Jahr 2011 neu eingestellten Nachwuchskräften haben demzufolge laut der Sitzungsvorlage im städtischen Hoheitsbereich einschließlich Eigenbetriebe 15,92% der eingestellten Personen einen ‚Migrationshintergrund‘, bei den städtischen Gesellschaften 23,57% (a.a.O. S. 5). Bei der Durchsicht der Anlagen zu den einzelnen Ausbildungsberufen und -betrieben ergeben sich Nachfragen.“

Die aufgeworfenen Fragen beantworte ich wie folgt:

Frage 1:

Welche sachlichen Gründe gibt es für z.T. erhebliche Abweichungen von den o.g. Mittelwerten – so haben im Bereich „Kaufmann/-frau für Bürokommunikation“ 71,43% der 2011 eingestellten Ausbildungsanfänger einen „Migrationshintergrund“, bei „Bachelor of Arts – Public Management“ dagegen von 28 Eingestellten nur 3,57%.

Antwort:

Vertiefende Kenntnisse liegen hierzu nicht vor. Die Verwaltung ist aber nach wie vor bemüht, dem erklärten Willen des Münchner Stadtrats Rechnung zu tragen und den Anteil von Nachwuchskräften mit Migrationshintergrund in allen Ausbildungs- und Studienrichtungen weiter zu steigern.

Frage 2:

Welchen sachlichen oder anderweitigen Grund gibt es dafür, dass von der Tierpark Hellabrunn AG und der Münchner Volkshochschule GmbH die Migrationsfragebögen offenbar nicht zurückgeschickt wurden (a.a.O. S. 11)?

Antwort:

Die Gründe sind nicht bekannt.

Frage 3:

Auf welche Nationalitäten verteilen sich die Ausbildungsanfänger mit „Migrationshintergrund“ des Jahres 2011? Lassen sich bestimmte Trends gegenüber den Vorjahren erkennen?

Antwort:

Die Nationalitäten der Nachwuchskräfte mit Migrationshintergrund werden nicht erhoben.

Frage 4:

Einer der Ausbildungsschwerpunkte für künftige Nachwuchskräfte der LHM ist – laut der genannten Sitzungsvorlage – neben „Gender mainstreaming“, „interkultureller“ Schulung, Aufklärung über „die Themen Zivilcourage und Rechtsextremismus, bzw. Rassismus im Alltag“ (a.a.O. S. 3; Kommasetzung im Original; KR) auch ein Seminar „Verwaltung und Verantwortung“, das 2011 erstmals gemeinsam mit dem NS-Dokumentationszentrum durchgeführt wurde. Laut einem Bericht der „Süddeutschen Zeitung“ vom 10.11.2011 lesen die Absolventen des Seminars dabei u.a. „in der Biographie von Karl Fiehler, einem frühen Weggefährten Hitlers.“ Welche besonderen Erkenntnisse kann künftigen Münchner Nachwuchskräften die „Biographie von Karl Fiehler, einem frühen Weggefährten Hitlers,“ eröffnen?“

Antwort:

Über das Lesen solcher Schriften, wie beispielsweise der Biographie des damaligen Münchner Bürgermeisters Karl Fiehler, erhalten die Auszubildenden Einblick in die Persönlichkeitsstruktur der betreffenden Personen. So kann versucht werden, den Auszubildenden die Entstehung der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft vor Augen zu führen. Die Auszubildenden werden dadurch sensibilisiert, frühzeitig ausländerfeindliche Tendenzen in Gesellschaft und Politik zu erkennen und adäquat zu reagieren.

Frage 5:

Gibt es – abseits der in dem genannten SZ-Bericht aufgeführten Äußerungen – stadtseitig Erkenntnisse darüber, welche Resonanz das Seminar „Verwaltung und Verantwortung“ bei den Auszubildenden fand? Welche Überlegungen zu einem Ausbau bzw. zu einer Modifikation der Seminar-



inhalte gibt es ggf. nach den Erfahrungen des ersten Jahres, in dem das Seminar durchgeführt wurde?

Antwort:

Die Resonanz ist äußerst positiv, da die Auszubildenden vertiefende Erkenntnisse über die verbrecherischen Auswirkungen der nationalsozialistischen Terrorherrschaft erhalten. Wie alle Aus- und Fortbildungsangebote der Stadt München sind auch bei dieser Seminarreihe Aktualisierungen vorbehalten.

„Heikle soziale Einrichtungen“ in Obersendling

Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 4.1.2012

Antwort Sozialreferentin Brigitte Meier:

In Ihrer Anfrage vom 04.01.2012 führen Sie Folgendes aus:

„Laut Berichten der Tagespresse halten Stadtteilpolitiker den Bereich um die Boschetsrieder Straße mit einem nahegelegenen Asylbewerberheim – in der Baierbrunner Straße – für ‚genug belastet‘. Das Verwaltungsgericht teilt diese Auffassung und stellte in einem Urteil fest, dass das Asylbewerberheim ‚unverträglich mit der Wohnumgebung‘ sei (Zitate nach: ‚Süddeutsche Zeitung‘, 19.12.2011). Die Stadt legte gegen das Urteil Berufung ein.

Zu allem Überfluss betreibt das Amt für ‚Wohnen und Migration‘ aber zusätzlich die Einrichtung einer Obdachlosenunterkunft an der Geretsrieder Straße. Bezirksausschuss und Anwohner sehen sich übergangen und in ihrem ‚Ansiedlung potentiell heikler sozialer Einrichtungen‘.

Die Vorgehensweise der Stadt wirft im Verein mit der örtlichen Situation in Obersendling Fragen auf.“

Zu Ihrer Anfrage vom 04.01.2012 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:

Wie ist der tatsächliche Sachstand, was die Errichtung einer Obdachlosenunterkunft an der Geretsrieder Straße angeht? Wann ist mit ihrer Inbetriebnahme zu rechnen?

Antwort:

Es handelt sich bei dem genannten Objekt nicht um eine Obdachlosenunterkunft, sondern um einen Beherbergungsbetrieb, der eine Belegungsvereinbarung mit dem Amt für Wohnen und Migration geschlossen hat. Die Inbetriebnahme ist zum 01.02.2012 vorgesehen.

Frage 2:

Welche Unterkünfte für Obdachlose und Asylbewerber im Bereich des BA 19 sind

a) derzeit in Betrieb und

b) stadtseitig in Planung? (Einrichtungen bitte einzeln auflisten!)

Antwort:

Die Einrichtung und der Betrieb von Unterkünften für Asylbewerberinnen und Asylbewerber liegt ebenso wie die Unterbringung von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern in ausschließlich staatlicher Zuständigkeit, hier also in der Zuständigkeit der Regierung von Oberbayern. Auskünfte können im Bezug auf Unterkünfte für Asylbewerberinnen und Asylbewerber daher nicht erteilt werden.

Es befinden sich im Stadtbezirk 19 ein verbandsgeführtes Wohnheim für wohnungslose Frauen mit 17 Bettplätzen und ein Notquartier mit 40 Bettplätzen. In Planung ist derzeit keine Unterkunft.

Frage 3:

Laut SZ vom 19.12. legte der Leiter des städtischen Amtes für „Wohnen und Migration“, R. Stummvoll, dem BA 19 im November dar, „wie schwierig es für seine Stelle geworden ist, auf dem angespannten Wohnungsmarkt Unterkünfte für Obdachlose zu organisieren.“ Andererseits, räumt Stummvolls Kollege B. Schreyer laut SZ ein, habe der „Amtsleiter (...) in der Fülle laufender Unterbringungs-Projekte“ den Abschluss eines Belegungsvertrages mit dem Eigentümer des fraglichen Gebäudes an der Geretsrieder Straße „wohl übersehen“ (Zitate nach: SZ, a.a.O.). Wie sieht es mit der Organisation neuer Unterkünfte für Obdachlose und Asylbewerber durch das Amt für „Wohnen und Migration“ also tatsächlich aus?

Wo liegen die Probleme? Wie viele Unterkünfte konnte das Amt für „Wohnen und Migration“ im zurückliegenden Jahr 2011 für den gesamten Stadtbereich erfolgreich organisieren? Mit wie vielen Einzelbelegungsplätzen insgesamt?

Antwort:

Wie bei Frage 2 ausgeführt, liegt die Zuständigkeit für die Unterbringung von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern beim Freistaat Bayern. Wie in der Beschlussfassung Münchner Gesamtplan II, soziale Wohnraumversorgung/Wohnungslosenhilfe Paradigmenwechsel „Wohnen statt Unterbringen“ vom 12.10.2006 ausgeführt, werden neue Bedarfe nach Sofortunterbringungsplätzen über das Beherbergungsgewerbe oder über verbandliche Einrichtungen gedeckt. Eigene Unterkünfte oder verbandliche Einrichtungen wurden auch in 2011 nicht errichtet.



Frage 4:

Wie verteilen sich die aktuellen Unterbringungszahlen der unter 2a) nachgefragten Einrichtungen im Bereich des BA 19 auf a) Obdachlose, b) Asylbewerber? Wie verteilen sich die unter 3. nachgefragten Belegungsplätze im gesamten Stadtbereich auf a) Obdachlose, b) Asylbewerber?

Antwort:

Siehe Antwort zu Frage 2 und 3.